

fer sencken wolte/ so muß man fein gemachsam
 unter dem Geröhne weg räumen / das Senck-
 Ende unter den alten gefundenen Geröhne fein
 behutsam/damit man beedes nicht oben gemeldte
 an dem Geröhne gewachsene Krafft-Würk-
 ligen nicht entzwey reisse / als auch die Augen
 von dem Senck-Ende / welche hernach Wurz-
 zeln fassen und fassen müssen / nicht sehr abstos-
 se/durch oder drunter wegziehen / und biß uff ein
 paar / oder meistens 3. Augen / gleich wie beym an-
 legen des Neulandes erwehnet / heraus ragett
 lassen / und beedes das neue und alte Geröhne
 mit Thau-oder Schuer Erde / wenn sie verhan-
 den / welche auch am besten darzu ist / und am ehes-
 ten wegen seiner Beile das Holz zu fassen suchet /
 beschütten und einen Pfahl / (welchen ein Haus-
 Vater vor allen Dingen schon in Vorrath ge-
 setzt / und bey Zeit angeschafft haben muß /) darzu
 stecken / auch an theils Orten / wenn es etwa Lei-
 ten / wie ich vorher gesetzt / damit die herunter lau-
 lenden Seeine nicht schaden thun / und daß man /
 wo möglich / lauter neue Pfähle an die gesenckten
 Gruben stecken lasse. Denn 1. kan man die ges-
 senckte Grube mit sehen / ob sichs auch so verhält /
 und ob sie auch richtig und tüchtig gemacht.
 Vors 2. so kan man auch die neuen Pfähle mit
 zäh